

wichtigen und bis heute umstrittenen Thema – die Opferzahlen der Massenumsiedlungen – weicht der Vf. aus. Zu den NS-Umsiedlungen gibt er keine Opferzahlen an, bei der Flucht und den Evakuierungen sollen „Hunderttausende“ ums Leben gekommen sein (S. 88), während den „wildern Vertreibungen“ auch „Hunderttausende“ (S. 167) zum Opfer gefallen seien, und insgesamt sollen ebenfalls „Hunderttausende von Vertriebenen“ ihr Leben verloren haben (S. 448). D. wiederholt nicht die tradierte Behauptung, dass infolge der Vertreibung „Millionen“ Deutsche umgekommen seien, aber seine Herabsetzung der Zahl auf „Hunderttausende“ ist gleichermaßen unpräzise. Es ist doch sehr verwunderlich, dass zwei so zentrale Aspekte, wie es die Stimmen der Entscheidungsträger und die Angaben über die Opfer zweifellos sind, der Aufmerksamkeit des Autors entgangen sein sollen, zumal selbst in der in der Bibliografie seines Buches angegebenen Literatur weit genaueres zu erfahren ist, als er seinen Lesern mitteilt.⁵

Augustfehn

Eva Hahn

⁵ Vgl. z.B. EVA HAHN, HANS HENNING HAHN: Die Vertreibung im deutschen Erinnern. Legenden, Mythos, Geschichte, Paderborn 2012, S. 297-347 und S. 657-726.

Mirosław Ossowski: Literatura powrotów – powrót literatury. Prusy Wschodnie w prozie niemieckiej po 1945 roku. [Literatur der Rückkehr – Rückkehr der Literatur. Ostpreußen in der deutschen Prosa nach 1945.] Wydawn. Uniwersytetu Gdańskiego. Gdańsk 2011. 374 S. ISBN 978-83-7326-856-2.

Ostpreußen faszinierte und fasziniert bis heute. Das Land der dunklen Wälder und kristallinen Seen zählt zu den Forschungsinteressen des Danziger Germanisten Mirosław Ossowski. Seine Monografie füllt eine Lücke auf dem Gebiet der ostpreußischen Literaturforschung, denn bisher fehlte es an einem guten polnischsprachigen Kompendium über deutsche Prosa aus Ostpreußen nach 1945.

Im ersten der insgesamt sechs Kapitel wird der Erste Weltkrieg in Ostpreußen beschrieben. Der Autor beschäftigt sich hier mit Themen wie der Schlacht bei Tannenberg sowie dem Kriegsverlauf aus der Perspektive von Wolfgang Koeppen, Siegfried Lenz, Aleksandr Solženicyn, Hans Helmut Kirst und Ernst Wiechert. Das zweite Kapitel ist der Zwischenkriegszeit und dem Zweiten Weltkrieg bis zum Attentat auf Adolf Hitler gewidmet. Hier werden die Werke von Hans Helmut Kirst, Wiechert, Arno Surminski, Herbert Somplatzki und Marion Gräfin Dönhoff besprochen. Im darauffolgenden Kapitel „Verdammtes Land“ beschäftigt sich O. mit Werken, die die Nachkriegszeit thematisieren. Durch die Behandlung von Romanen, die auf wahren Begebenheiten beruhen – wie beispielweise die Werke von Hanna Stephan, Jürgen Thorwald und Erich Dwinger –, erfahren die Leser Näheres über die Ereignisse gegen Kriegsende (die Taten der Roten Armee, die Zerstörung Ostpreußens und die Vertreibung aus der Heimat).

Das vierte Kapitel trägt die Überschrift „Das gesegnete Land“ und beschäftigt sich mit der Idylle der Vorkriegszeit und der glorifizierenden Erinnerung an die Heimat. In diesem Teil werden Publikationen von Johannes Bobrowski, Surminski, Petra Reski, Ewa M. Sirowatka, Wiechert, Reinoß, Koeppen sowie von Lehndorf näher unter die Lupe genommen. Hauptthemen sind hier die Grenzregion zu Litauen, die Merkmale ostpreußischer Metaphorik, ostpreußische Bräuche und Sitten sowie Naturschilderungen und das Leben des dort ansässigen Adels. Der Autor spricht auch die Frage nach den masurischen Kleinstädten an, bevor er sich im anschließenden Kapitel mit Sujets wie Regionalismus, verlorener Heimat, masurischem Humor, masurischer Natur sowie der Religiosität des masurischen Volkes beschäftigt.

Im fünften Kapitel nimmt O., indem er Werke von Max Toeppen sowie Fritz und Richard Skowronnek betrachtet, seine Leser mit auf einen Exkurs in die Literatur des 19. Jh. Der Vf. konzentriert sich dabei nicht nur auf jene Werke der Gebrüder Skowronnek, die ins

Polnische übersetzt wurden, wie beispielsweise *Das Masurenbuch*, sondern behandelt auch dem polnischen Leser unbekannte Bücher wie *Masurenblut* und *Der Bruchhof. Ein Roman aus Masuren*. O. lenkt den Blick dabei besonders auf die Schilderungen der masurischen Natur und schlägt so gekonnt den Bogen zurück ins 20. Jh. zu den Werken von Horst Michalowski, Heinz Böhm und Herbert Somplatzki, die ebenfalls die lokalen Naturgegebenheiten in den Mittelpunkt rücken.

Im sechsten Teil schließlich widmet sich der Autor den literarischen Reportagen und Erinnerungen an das verlorene Paradies. O. zufolge beschäftigen sich Literaturwissenschaftler nur selten mit dieser Art der Literatur, obwohl Memoiren eine wesentliche Ergänzung zu historischen Publikationen liefern, weil hier persönliche Erfahrungen mit einfließen und individuelle Meinungen zum Ausdruck kommen. Dabei beleuchtet O. jedoch nicht nur die Memoiren von Adligen wie Alexander Fürst zu Dohna-Schlobitten oder der Gräfin Dönhoff, die in ihrem Werk *Kindheit in Ostpreußen* das im 20. Jh. vorherrschende Stereotyp Ostpreußens als ruhige und von der Geschichte vergessene Region überwindet. Der Vf. setzt sich auch mit weniger bekannten Autoren auseinander, wie beispielsweise mit Klaus von Groeben, der in seinem Buch *Im Dienst für Staat und Gemeinschaft* seinen Eintritt in die NSDAP erklärt. Außerdem werden die Ostpreußen-Romane von Reinoß, Somplatzki und Braunburg, welche allesamt die Neuentdeckung des heutigen Masurenlandes thematisieren, einer gründlichen Analyse unterzogen. Ein in Ostpreußen-Romanen oft verwendetes Mittel ist dabei die mündliche Überlieferung, wie sie auch bei Surminski zu finden ist. Ebenfalls für dieses Genre typisch ist das Motiv des Besuches des eigenen Geburtshauses. Gerade Schriftsteller, die aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten stammen, greifen häufig darauf zurück.

Einige Seiten werden auch dem literarischen Schaffen von Horst Michalowski und Artur Becker gewidmet, bei deren Analyse die nationalen Aspekte und die Probleme der Migration, wie z.B. das Leben zwischen zwei Staaten, in den Mittelpunkt gerückt werden. Während Michalowski schon Ende der 1960er Jahre nach Deutschland kam und die Entwicklung beider Staaten mitverfolgte, kam Becker mit seiner Familie erst Mitte der 1980er Jahre als Spätaussiedler. Beide fingen erst in der neuen Heimat mit dem Schreiben an, wobei sich Michalowski, der sich noch immer als Masure betrachtet, nostalgischen Erinnerungen an Ostpreußen hingibt, Becker dagegen, ob seiner eigenen Identität unsicher, die heutigen Schwierigkeiten von Migration und Integration beleuchtet.

O.s Abhandlung enthält außerdem sowohl biografische Eckdaten zu den Schriftstellern als auch eine kurze Zusammenfassung der Monografie in deutscher und polnischer Sprache. Indem sich O. des methodischen Werkzeugs der *oral history* sowie der „Erinnerungsorte“ bedient, gelingt ihm ein präziser Zugriff auf die analysierten Texte. Der chronologische und problemorientierte Aufbau des Buches erlaubt dem Leser ein zügiges Recherchieren nach für ihn relevanten Informationen. Somit dient die Publikation in Sachen Ostpreußen-Literatur nach 1945 sowohl als gute Grundlage für Laien als auch als geeignete Referenzquelle für Enthusiasten und Ostpreußen-Profis. Eine insgesamt lesenswerte Monografie!

Warszawa

Katarzyna Danilewska

Gregor Ploch: Clemens Riedel (1914-2003) und die katholischen deutschen Vertriebenenorganisationen. Motor oder Hemmschuh des deutsch-polnischen Verständigungsprozesses? (Beiträge zu Theologie, Kirche und Gesellschaft im 20. Jahrhundert, Bd. 21.) Lit. Berlin u.a. 2011. 329 S., 7 Ill. ISBN 978-3-643-11364-1. (€ 29,90.)

Based upon his 2007 dissertation for the Catholic theological faculty at the University of Vienna, Gregor Ploch's new book compares how the Polish clergy and German expelled Catholic and political leaders grappled with the question of clerical jurisdiction in the ethnically cleansed former German territories of western and northern Poland. A product of in-depth research in church archives across Poland and western Germany, it sheds